

Vorstand SBGR

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **76 (2014)**

Heft 6: **Migration**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erwartungen an die Schulbehörden aus Sicht der Eltern, der Lehrpersonen und der Politik

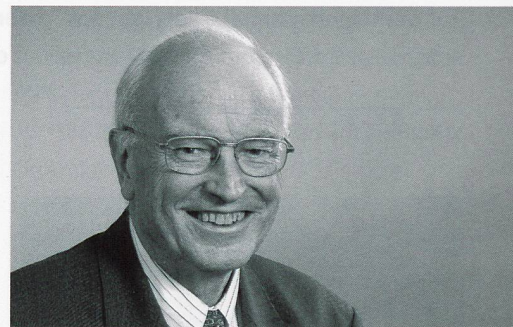
Der Schulbehördenverband Graubünden lädt im Rahmen seiner Jahresversammlung am Samstag, 7. Februar 2015, zu einem öffentlichen Vortrag zu obigem Thema mit anschliessender Podiumsdiskussion ein.

Rolf Dubs hat sich intensiv mit Fragen der Schulentwicklung, Schulqualität und Organisation von Schulen beschäftigt. Er ist Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten und Lehrbücher, u.a. des Standardwerkes «Die Führung einer Schule. Leadership und Management». Im Rahmen seines Vortrages geht er ein auf das Spannungsfeld zwischen der Rolle der Schulbehörden und den Erwartungen der Eltern, der Lehrpersonen, der Schulleitung und der Politik. Unter welchen Voraussetzungen kann Schulführung gelingen? Sind Schulbehörden der verlängerte Arm der Eltern, Schutzschild für überforderte Lehrpersonen, Ausführgehilfen des kantonalen Schulinspektorates oder am finanziellen Gängelband der Gemeindebehörden?

Sollen sie künftig durch professionelle Schulleitungen und Bildungskommissionen ersetzt werden?

Im Rahmen der anschliessenden Podiumsdiskussion kreuzen der zuständige Bildungsminister sowie je ein wichtiger Exponent aus der Lehrerschaft und der Schulbehörde die Klingen. Moderiert wird die Podiumsdiskussion von der bekannten Kulturjournalistin Monika Schärer.

Alle an einer modernen Bildung interessierten Personen sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Anmeldung aus organisatorischen Gründen erbeten an: geschaeftsstelle@sbgr.ch



Referent Prof. Dr. Rolf Dubs

Samstag, 7.2.2015, 10.00 bis ca. 11.45 Uhr
Hotel Waldhaus Flims Mountain Resort & Spa

Teilnehmer Podiumsdiskussion: Martin Jäger, Regierungsrat, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes; Fabio E. Cantoni, Präsident Lehrpersonen Graubünden LEGR; Dr. Peter Reiser, Präsident Schulbehördenverband Graubünden SBGR; Prof. Dr. Rolf Dubs, Emeritierter Professor für Wirtschaftspädagogik und ehemaliger Rektor der Universität St. Gallen

INA BUNA SCOLA EI PER MEI ...

...in liug nua che las scolaras ed ils scolars anflan cundiziuns optimalas per lur svilup individual.

Per cundiziuns optimalas ein en emprema lingia las personas d'instrucziun decisivas. Quei che quenta propi ei quei che las singulas personas d'instrucziun fan en lur instrucziun; ellas accumpognan di per di las scolaras ed ils scolars duront l'instrucziun preparada dad ellas. Bunas personas d'instrucziun, che vulan promover lur scolaras e scolars individualmein, ston saver suandar la moda e maniera co scolaras e scolars cape-schan la materia. Affons patratgan savens auter che carschi e perquei sto ina persona d'instrucziun saver s'identificar cul patertgar dalla scolara e dil scolar per aschia saver suandar lur ponderaziuns.

Senza ina buna collaboraziun da tuttas personas cumpigliadas culla scola san denton era las singulas personas d'instrucziun buca crear cundiziuns optimalas per las scolaras e pils scolars. Ei drova pia ina buna collaboraziun da tuttas personas cumpigliadas culla scola: autoritads da scola, meinascolas, personas d'instrucziun, geniturs ed era da mintga singula scolara e mintga singul scolar.

KAI HINRICHSSEN, SCHULLEITER DISENTIS



Schule in Bewegung – Infos aus der Politik

Auf dem politischen Parkett wurden in den vergangenen Monaten mehrere Entscheide getroffen, die Auswirkungen auf die Bündner Volksschule haben werden.

VON PETER REISER, PRÄSIDENT SBGR



Reform des Bündner Finanzausgleichs (FA-Reform)

Das Bündner Stimmvolk hat am 28.9.2014 der FA-Reform deutlich zugestimmt. Die Regierung beabsichtigt, das neue Gesetz auf den 1.1.2016 einzuführen. Was bringt die FA-Reform für die Schulen? Die wesentlichen Punkte sind:

- Die bisher entsprechend der Finanzkraft der Gemeinden festgelegten Schülerpauschalen werden durch fixe Regelschulpauschalen pro Kind ersetzt. Dieser Ansatz ist für alle Kinder im Kanton gleich hoch.
- Künftig müssen die Gemeinden für ihre Untergymnasiasten pro Jahr und Kind eine Pauschale von Fr. 14'550 übernehmen.
- Sämtliche Kosten für die Berufsbildung werden vom Kanton übernommen.
- Ein grösserer Anteil der Kantonssubventionen wird neu in den allgemeinen Haushalt der Gemeinden fliessen und zu einem kleineren Anteil zweckgebunden den Schulen zur Verfügung stehen. Dies wird v.a. bei den finanzschwachen Gemeinden zu scheinbar schlechteren Schulbudgets führen.

Der SBGR hofft, dass der Kanton im Hinblick auf den nächsten Budgetprozess den

Schulträgerschaften rechtzeitig die nötigen Berechnungsgrundlagen bereitstellt.

Teilrevision Mittelschulgesetz

In der Oktobersession des Grossen Rates wurde die Teilrevision des kantonalen Mittelschulgesetzes verabschiedet. Es bringt den privaten Mittelschulen insgesamt fünf Millionen Franken an Kantonsbeiträgen mehr als bisher. Dieser Entscheid wurde u.a. auf dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen zum Erhalt der Mittelschulen in den Talschaften gefällt. Es bleibt zu beobachten, wie sich dies auf die Maturitätsquote im Kanton auswirkt. Äusserst knapp, mit Stichentscheid des Standespräsidenten, sagte der Grosse Rat hingegen Nein zur Einführung von Informatikmittelschulen.

Auftrag für ein kantonales ICT-Konzept

Auf Initiative des SBGR reichte die grossrätliche Kommission für Bildung und Kultur anlässlich der Oktobersession einen Auftrag für ein kantonales Informatikkonzept für die Volksschule an die Regierung ein. Dieses Konzept soll in Anlehnung an den Lehrplan 21 und in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden erarbeitet werden. Damit wird ein Postulat, das der damalige Grossrat und heutige Bildungsminister Martin Jäger bereits 2002 eingereicht hatte, wieder aufgenommen. Die Regierung muss nun zu diesem Auftrag Stellung nehmen.

Frühfremdsprachen

Am 31.10.2014 fand die vielbeachtete Tagung der Kantonalen Erziehungsdirektoren in Basel statt. In der Sprachenfrage

wurden die früheren Entscheide bestätigt. So soll weiterhin in der 3. und 5. Primar mit einer Landessprache bzw. mit dem Englischunterricht begonnen werden. Die Reihenfolge bleibt den Kantonen überlassen. Das bisherige Bündner Modell steht in Einklang mit dem Entscheid der EDK, sodass kein Anpassungsbedarf besteht. Inwieweit sich die in diversen Kantonen hängigen Volksinitiativen auswirken, die sich für nur eine Fremdsprache auf der Primarstufe einsetzen, kann momentan nicht abgeschätzt werden.

Freigabe des Lehrplans 21

Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz hat den Lehrplan 21 freigegeben. Gespannt warten wir jetzt auf das weitere Vorgehen der Bündner Regierung. Die Einführung des Lehrplanes 21 stellt für alle Beteiligten eine sehr grosse Aufgabe dar, die umsichtig angegangen werden muss. Gemeinsam mit unsern Partnerverbänden LEGR und VSLGR hofft der SBGR deshalb, dass wie in den andern Kantonen möglichst frühzeitig eine gemeinsame Arbeitsgruppe dazu aufgestellt wird. Nur im Verbund aller betroffenen Kreise lässt sich der Lehrplan 21 erfolgreich und zum Wohle aller umsetzen.

Damit werden auch in den nächsten Jahren der Kanton, die Schulträgerschaften und die Lehrpersonen mit viel Arbeit eingedeckt sein. Was braucht es für gelingende Reformen? Eine sorgfältige Planung unter Einbezug aller betroffenen Kreise, eine Ausrichtung an den künftigen Bedürfnissen unserer Kinder, das Festlegen von Prioritäten, um die finanzielle Tragbarkeit zu gewährleisten und die Rücksichtnahme auf unsere Lehrpersonen, die für den Unterricht unserer Kinder verantwortlich sind.

Es gibt viel zu tun – packen wir's gemeinsam an!